



Die grössten

# 10 FEHLER BEIM ÜBEN

DIE WAHRHEIT ÜBER DAS ÜBEN UND WARUM DU  
NICHT BESSER WIRST!

---

BY IVICA VRGOC

# „Die größten 10 Fehler, die Du beim Üben machen kannst!“

*und die wirklichen Gründe, warum Du nicht besser wirst*

Ivica Vrgoc

**D**anke, dass du diesen Guide heruntergeladen hast! :)

Es freut mich zu sehen, dass du dir offenbar Gedanken machst, wie du deine Übezeit effektiver und effizienter gestalten kannst und ich kann dich jetzt schon beglückwünschen.

**Dieser Guide kann dir regelrecht JAHRE des sinnlosen Übens, Frustes und der Enttäuschungen ersparen, wenn du den Inhalt beherzigst.**

Ich weiß nicht wie es bei dir übetekhnisch gerade aussieht, aber ich denke, wenn du dies hier liest, wirst du zumindest einige Bereiche haben, wo du das Gefühl hast, nicht richtig weiter zu kommen.

Was das angeht, kann ich ein Lied von singen, denn dieses Gefühl des „einfach nicht Weiterkommens“ hatte ich ewig lange und rückblickend kann ich sagen: In der Zeit, wo dieses Gefühl am schlimmsten war, habe ich ALLE diese Fehler gemacht, die ich Dir heute vorstelle.

Es hat sehr lange gedauert, die genauen Gründe und Ursachen dafür herauszuarbeiten und das alles, mehr oder minder, auf eigene Faust, weil mir das so in der Form nie richtig vermittelt wurde. Selbst teuer bezahlter Unterricht war in einigen Punkten regelrecht kontraproduktiv.

Mit diesem Guide sollst du nun die aus meiner Erfahrung wichtigsten Punkte und Perlen an die Hand kriegen, die die Effektivität und Effizienz jeder einzelnen Minute Deiner Übezeit um ein vielfaches steigern werden.

Ich bin mir sicher, dass er dir helfen wird, dein Spiel auf ein (viel) höheres Level zu bringen! **Viel Spaß und viel Erfolg ;)**

## Fehler Nr. #01 – Du hast kein Ziel

*„Der Ziellose erleidet sein Schicksal - der Zielbewusste gestaltet es.“*

Immanuel Kant

Diejenigen die kein klares Ziel für sich gesetzt haben und heute mal dieses üben und morgen jenes (wenn überhaupt) und nur „irgendwie besser“ werden wollen, haben das grundlegende Prinzip des Übens nicht verstanden. Sie üben nach dem **Prinzip „Hoffnung“**, was automatisch auch dessen Gegenteil erzeugt, nämlich das **Prinzip „Enttäuschung“**.

Üben nach dem Prinzip „Problem – Lösung!

Wer so übt ist eigentlich dauernd enttäuscht, dass er noch nicht am Ziel ist. Dieser unvollkommene Zustand prägt sich ein, demotiviert und man verschwendet zusätzlich auch noch seine Zeit.

Ziel des Übens ist grundsätzlich das Lösen von Problemen, also das **Prinzip „Problemlösung“**, sowie das Entwickeln von Fähigkeiten, die man sich als Ziel gesetzt hat. Dazu ist es unbedingt notwendig zu wissen, wo die Reise hingehen soll, wo wir gerade sind und wie wir dort hin kommen.

-Ist-Zustand  
-Ziel  
-Plan!

Es ist eigentlich wie mit allem, wo man ein bestimmtes Ziel erreichen will. Zuallererst sollte man es natürlich überhaupt kennen und dann glasklar für sich definieren.

**Was** ist dein eigentliches, ganz konkretes Ziel? **Wann** willst du es erreichen und ein ebenso wichtiger Punkt, weil es sich direkt auf deine Motivation und Disziplin auswirken wird, ist die Frage: **Warum** willst du dieses Ziel überhaupt erreichen?

Motivations-Trigger

Ist es ein Hobby und du hast einfach nur Spaß daran, neue Sachen zu lernen und besser zu werden, um sie deinen Freunden und Bekannten vorspielen zu können?

Dein WARUM

Willst du komponieren und Songs produzieren und davon leben können?

Als virtuoser Gitarrist mit deiner Band durch die Welt touren, berühmt werden und mit Groupies flirten?

Unterrichten und anderen Gitarristen helfen?

Studiogitarrist werden und dir deinen Lebenstraum erfüllen?

Es ist wichtig, all diese Punkte für sich zu klären, da sie direkten Einfluss auf deine Strategie und Motivation haben werden.

Erst wenn du dir diesen Rahmen gesteckt hast, kannst du dich systematisch an die Arbeit machen und Strategien entwickeln, die dich zu deinem Ziel führen.

Rahmen  
abstecken

### Praxistipp:

Fange an dir eine **Mind Map** aufzubauen!

Mind Map

Das, was in diesem Punkt bisher besprochen wurde, entspricht dem großen Zentrum deiner Mind Map, dein großes Ziel worum sich alles in nächster Zeit übertechnisch für dich drehen wird.

Schreibe dir in großen Buchstaben dein Thema, also dein Ziel in die Mitte und idealerweise auch deine genauen Gründe dazu, sowie das Datum, bis wann du dieses Ziel erreicht haben willst und hänge es dir sichtbar irgendwo auf, damit du dir das schonmal so oft wie möglich ins Gedächtnis rufst. Wir bauen die Mind Map später noch aus.

Hinweis: Wenn du kein Freund von Mind Maps bist, kannst du natürlich gerne mit Listen arbeiten. Was auch immer besser für dich funktioniert.

**Was ist dein Ziel? Wann willst du es erreicht haben und warum willst du das überhaupt?** Das sind erst einmal deine wichtigsten Fragen.

Je genauer diese formuliert sind, desto einfacher wird es mit der Umsetzung. Wenn diese Fragen geklärt sind, kannst du dir Gedanken machen, was dafür notwendig ist und wie du die Dinge genau umsetzen kannst. Womit wir beim nächsten Punkt sind.

Ziel präzise  
formulieren

## Fehler Nr. #02 – Du hast keine Strategie

*"Gut vorbedacht - schon halb gemacht."*

Volksmund

Hier geht es um eine realistische, erfüllbare Planung, die einen ganz anderen Arbeitsablauf erzeugt und am Ende einer Übung bessere Ergebnisse liefert und eine größere Befriedigung erreicht als ein ungeordnetes Drauflos-Üben.

Realistische Planung

Diese Planung wird natürlich sehr individuell ausfallen, da jeder von uns ganz andere Ziele verfolgt. Diese können kurzfristiger Natur sein, wie das Erlernen eines Licks oder Songs. Es können mittelfristige Ziele sein, wie z.B. das Erlernen einer neuen Technik oder auch langfristige Ziele, wie z.B. mit seiner Band auf Tournee zu gehen.

Ziele sind individuell

Wie kurz-, oder langfristig dieses Ziel auch sein mag, die Vorgehensweise ist im Prinzip immer die selbe. Du musst dir zunächst klar machen, welche Hindernisse genau auf deinem Weg zum Ziel liegen, wie du sie auf dein Level in Einzelteile runterbrechen kannst und wie du diese Einzelteile im Rahmen eines Übungsplanes systematisch abarbeitest.

Hindernisse identifizieren

Je langfristiger dein Ziel, desto wichtiger ist die Strategie hinter dem Übungsplan, denn ohne eine klare Strategie ist es so gut wie unmöglich, dieses Ziel zu erreichen.

Man kann es sich vielleicht wie ein Schachspiel vorstellen. Wenn du einen Zug machst, solltest du idealerweise einige Züge vorausgedacht haben und wissen wo du langfristig hin willst. Alles hängt zusammen und sollte systematisch und logisch aufeinander aufgebaut sein, denn nur so kannst du sicher gehen, dass du dein Ziel schnellstmöglich und sicher erreichst.

Vorausdenken und logisch aufeinander aufbauen ("Schach")

Wenn du bspw. von Berlin nach München möchtest, kannst du entweder drauf los marschieren, heute mal rechts, morgen mal links abbiegen und vielleicht in 100 Jahren dort ankommen (oder auch nicht).

Beispiel: Reise

Wenn du aber genau weißt, du befindest dich gerade in Berlin Mitte, möchtest in 2 Tagen um 15:30 Uhr am Münchener Hauptbahnhof sein und hast 50,- € in der Tasche, dann solltest du dir eine klare Strategie zurechtlegen, wie du dieses Ziel erreichst. Nimmst du das Auto, eine Mitfahrgelegenheit, den Bus, die Bahn? Welche Route nimmst du? Wann musst du los etc. Das gleiche gilt für das Üben.

Aber wie entwickelt man eine gute, auf seine persönlichen Ziele abgestimmte Strategie? Nun, dieser Punkt ist oft der schwierige Part. Zum einen, weil es eine gewisse Diagnosefähigkeit seitens des Übenden erfordert, denn um eine optimal Strategie zu entwickeln, muss man das Problem natürlich auch ganz genau in allen seinen Teilaspekten detailliert beschreiben, einzelne Parameter wahrnehmen, verstehen und beurteilen können.

Problem  
genau  
verstehen

Zum anderen betritt man mit seinen neuen Zielen in vielen Punkten auch Neuland und weiß oft gar nicht genau, welche Zwischenschritte überhaupt nötig sind, um dort hinzukommen.

Zwischen-  
schritte  
erkennen

Nicht selten ist das Resultat, dass wir den Schwierigkeitsgrad des Lernstoffes viel zu hoch ansetzen, wofür unser neuronales Netzwerk gar nicht genug Verknüpfungsstrukturen hat, um den Input zu verarbeiten und wir sind auf gut deutsch – überfordert!

Über-  
forderung  
vermeiden

Also, wie sorgen wir dafür, dass wir uns nicht überfordern und die Herausforderung gerade groß genug ist, damit sich unser neuronales Netzwerk kontinuierlich erweitern kann und nach jeder absolvierten Aufgabe eine noch schwierigere meistern kann?

Hier gibt es grundsätzlich 2 Möglichkeiten.

Entweder lässt man sich coachen von jemandem, der dein gewünschtes Thema oder Ziel bereits gemeistert hat und sich genauestens auskennt. Dies können idealerweise persönliche Unterrichtsstunden sein, aber auch Online Kurse, Bücher, Workshops, etc.

Mentor

Diese Herangehensweise ist grundsätzlich zu empfehlen, wenn man entweder generell noch nicht so viel Erfahrung mit dem

Instrument hat (für komplette Anfänger würde ich allerdings ganz klar persönliche Unterrichtsstunden bei einem Lehrer empfehlen) oder wenn man mit seinem Vorhaben komplettes Neuland betritt (wie beispielsweise bei einem Metal-Shredder der doch lieber Fingerstyle-Akkustik-Gitarren-Hero werden möchte ;) ).

Die zweite Möglichkeit ist, du wirst dein eigener Lehrer. Diese Möglichkeit ist allerdings nur für bereits erfahrene Gitarristen zu empfehlen, die genau wissen, was der eigentliche Sinn der aktuellen Übung ist, die genau die Gründe für ihre Probleme und Spielfehler identifizieren können und mit einem problemlösendem und ergebnisorientiertem Mindset an die Übung herangehen, anstatt robotermäßig sinnlos vor sich hin zu üben.

Oder eigener Lehrer sein?

Außerdem ist ein profundes Wissen über effektive Lern- und Übermethoden vonnöten. Womit wir beim nächsten Thema sind.

Wissen aneignen

## Praxistipp:

### **Brainstorming**

Nimm dir ein Zettel und schreibe **alle** Hindernisse, Probleme und Herausforderungen auf, die zwischen dir und deinem Ziel stehen. Schreibe einfach alles auf, was dir einfällt, woran du arbeiten müsstest.

Falls dein Ziel z.B. das Lernen eines bestimmten Songs ist, höre ihn dir genau an und halte alles fest, was dir an Herausforderungen auffällt. Sind es komplizierte Akkorde oder Rhythmen? Diverse Spieltechniken, schwierige Soli, besondere Harmonien? Etc.

Sei so präzise wie möglich. Gleich werden wir die einzelnen Punkte nämlich in unsere Mindmap einbauen.

Brainstorming

## Fehler Nr. #03 – Dir fehlt das Wissen über effektive Lernmethoden

*„Der Analphabet von morgen ist nicht der Mensch, der nicht lesen kann; es ist der Mensch, der nicht gelernt hat zu lernen.“*

Herbert Gerjuoy

„Üben ist halt üben, je mehr desto besser, oder?“ - Denkste. Ich glaube nirgends wird so viel falsch gemacht, wie in diesem Bereich, sowohl beim Lernen selbst, als auch beim Lehren.

Nicht das WAS sonder das WIE ist wichtig!

Es wird viel zu viel Zeit und Energie auf das „WAS soll ich üben?“ verwendet, anstatt zu überlegen „WIE sollte ich eigentlich üben?“.

Leider funktioniert unser Hirn oft ganz anders, als wir denken (ironischerweise) und als es uns meist beigebracht wurde. Oft funktioniert es leider auch völlig kontraintuitiv.

Beispielsweise gibt es hier kein „je mehr... desto...“. Wenn man sich Lernkurven ansieht gibt es IMMER eine gewisse Anstiegsphase, eine optimale Phase und eine Phase, in der die Lernkurve wieder fällt. Man kann also definitiv zu viel üben und die mühevoll erworbenen Skills wieder kaputt üben und somit wertvolle Zeit verschwenden.

Lernkurve beachten

Viele ignorieren beispielsweise auch völlig die Tatsache, dass wir zwei Arten von Gedächtnissen haben und nutzen. Einmal das kognitive oder auch deklarative Gedächtnis genannt, also alles das, was mit benennbarem Wissen zu tun hat. Und dann das motorische oder auch prozedurale Gedächtnis genannt, also alles das, was mit unseren Fertigkeiten und Bewegungen zu tun hat.

Zwei Arten von Gedächtnis

Beide Formen benötigen völlig unterschiedliche Herangehensweisen, um optimal genutzt, bzw. entwickelt werden zu können, doch leider werden sie oft wild durcheinandergeworfen.

Unterschiedliche Lernstrategien



Während beim motorischem Gedächtnis viele Wiederholungen eine wichtige Rolle spielen, so dass wir unsere Bewegungen irgendwann völlig automatisiert ablaufen lassen können (z.B. schnelle Licks und Sequenzen), geht es beim kognitivem Gedächtnis eher um das Vergessen und wieder erinnern, solange bis sich das Gelernte tief in unser Langzeitgedächtnis verankert hat.

Viele Wiederholungen vs. Lernen und Vergessen

Oft können wir uns Dinge auch direkt beim ersten mal dauerhaft merken.

Ein typischer Fall für eine falsche Herangehensweise wäre zum Beispiel der Fehler, der oft beim Akkorde Lernen gemacht wird:

Typischer Fehler am Beispiel Akkorde

Da wird der neue Akkord mühevoll Finger für Finger herausgefriemelt, bis man ihn endlich komplett gegriffen hat. Dann wird er gehalten und mit der anderen Hand wird minutenlang fröhlich ein Rhythmus geschrammelt und man hat am Ende das Gefühl, man hat jetzt längere Zeit diesen neuen Akkord geübt.

Was man in Wirklichkeit „geübt“ hat, wahrscheinlich eher schlecht als recht, weil man gar nicht den Fokus darauf hatte, war das Rhythmusspiel der Schlaghand.

Den neuen Akkord hat man effektiv genau eine Sekunde lang geübt, nämlich in dem Moment, als man die Finger endgültig aufgesetzt hat.

Die Art und Weise, wie in diesem Beispiel geübt wurde, ist also völlig auf das motorische Gedächtnis ausgelegt (die sich wiederholende Bewegung der rechten Hand), obwohl für einen neuen Akkord das kognitive Gedächtnis zuständig ist, also das Wissen darüber, welche Töne gegriffen werden müssen.

Die richtige Herangehensweise für dieses Beispiel wäre das sich abwechselnde Greifen und komplette Loslassen des neuen Akkordes, idealerweise im Wechsel mit völlig anderen Akkorden, um das Vergessen und das Wiedererinnern noch mehr zu forcieren.

Bessere Herangehensweise

Der Job der Schlaghand wäre jeweils nur ein Anschlag, quasi als Kontrollschlag, um sicher zu gehen, dass der Akkord auch sauber und richtig gegriffen wurde.

Dies ist nur ein kleines Beispiel für ineffiziente und teilweise völlig kontraproduktive Herangehensweisen beim Üben, die tagtäglich angewandt und sogar gelehrt werden und worüber man ganze Bücher schreiben kann.

Da das Thema so vielseitig und weit verbreitet ist, habe ich es mir hier bei „Revolution Guitar“ mehr oder weniger zum Hauptthema gemacht und Du kannst, wenn Du den Blog von RevolutionGuitar.de und den Revolution Guitar YouTube Kanal verfolgst, in regelmäßigen Abständen noch viel mehr darüber erfahren und für dich nutzen.

Mehr zu effektiven Lernmethoden: [RevolutionGuitar.de](http://RevolutionGuitar.de)

## Fehler Nr. #04 – Du trackst deinen Fortschritt nicht

*„Wenn man eine Sache mit Klarheit zu behandeln vermag, ist man auch zu vielen anderen Dingen tauglich.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Du weißt was du willst, du hast eine Strategie und kennst die nötigen Schritte zu deinem Ziel und du weißt, wie du die Schritte effektiv und effizient meisterst. Jetzt geht es an die Buchführung.

Buchführung

Es ist gleich aus mehreren Gründen überaus wichtig, dass du deine Entwicklung akribisch schriftlich festhältst und buchführst.

Zum einen macht es natürlich Sinn zu wissen, wo genau du dich innerhalb deiner Planung gerade befindest, wann du dein Zwischenziel voraussichtlich erreichst und wann du dich auf das nächste konzentrieren kannst.

Orientierung

Außerdem sorgt es dafür, dass du den Überblick behältst und am Ball bleibst. Es muss immer ganz genau klar sein, was du gestern und vorgestern geübt hast, was du morgen und übermorgen üben wirst und was du heute zu üben hast.

Überblick und Kontrolle

Zum anderen ist es ein nicht zu unterschätzender Motivationsfaktor!

Motivation

Da die Lernkurve nicht gleichmäßig steigend ist, sondern scheinbar willkürlich und unvorhersehbar auf und ab geht, bekommt man oft das Gefühl, nicht nur dass man gerade nicht vorankommt, sondern dass man manchmal sogar schlechter spielt als vorher. Man hat das Gefühl, man macht irgendetwas falsch, sieht keinen Fortschritt und ist entmutigt.

Lernkurve verläuft nicht linear

Durch das Tracken jedoch kannst du genau sehen, wo du wirklich stehst und dass du insgesamt auf längere Sicht doch Fortschritte machst und das pusht und motiviert und lässt dich weitermachen.

Fortschritt erkennen

## Praxistipp:

### **Tabellen anlegen**

Lege dir eine Tabelle mit allen Lernblöcken an, die du gerade am Laufen hast und stecke jeweils den voraussichtlichen Zeitrahmen ab. Am letzten Tag trägst du z.B. deine gewünschte Zielgeschwindigkeit ein und am ersten Tag deine persönliche Anfangsgeschwindigkeit, bei der du deinen Lernstoff noch relativ sicher und sauber spielen kannst.

Jetzt siehst du, um wieviel du deine Geschwindigkeit ungefähr pro Tag erhöhen müsstest, damit du am Ende bei deiner Zielgeschwindigkeit ankommst.

**Wichtig:** Nichts forcieren und auf keinen Fall die Geschwindigkeit erhöhen, wenn du spieltechnisch noch nicht soweit bist.

Die Lernkurve läuft leider nicht linear und du musst die Geschwindigkeit deinem aktuellen Level anpassen, auch wenn du laut Tabelle heute vielleicht um 10 bpm schneller sein müsstest.

Es kann auch gut sein, dass du den Zeitrahmen manchmal zu eng gewählt hast und ihn ausdehnen musst, wenn du merkst, du kommst nicht hinterher.

Tabellen  
anlegen

Nicht zu früh  
zu schnell  
werden

Zeitrahmen  
evtl.  
anpassen

## Fehler Nr. #05 – Du übst nicht ganzheitlich

*„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“*

Aristoteles

Meist übt man nur das, was einen gerade beschäftigt und worin man besser werden möchte. Grundsätzlich ist es auch in Ordnung so, solange man für sich zur Entspannung und als Hobby spielt und keine größeren Ansprüche an sein Können stellt.

Dein  
Anspruch

Verfolgt man allerdings ambitioniertere Ziele, wird man auf diese Weise keinen Erfolg erzielen, da man sich als versierter Gitarrist in mehreren Bereichen gut auskennen muss, die man gezielt und regelmäßig trainieren sollte und die man bei einer „heute dies morgen das“ - Übementalität so gut wie nie auf dem Schirm hat.

Lernbereiche  
ausweiten

Welche Bereiche das genau sind, hängt natürlich ein Stück weit von den Zielen, Präferenzen und eigenen Ansprüchen ab, allgemein kann man jedoch sagen, dass es einen roten Faden bei den Lern- und Übereichen gibt, der für fast alle Gitarristen gilt, die sich wirklich verbessern wollen.

Wichtigste  
Lernbereiche

Dazu gehören unter anderem:

- **Technik**

Technik

Alternate Picking, Economy Picking, Hybrid Picking, Legato, Sweep picking, Fingerstyle, Tapping, und und und... Welche Techniken sind für dein Ziel wichtig?

- **Theorie**

Theorie

Viel zu unterschätztes Thema. Dabei kann es das Leben so viel einfacher machen und den Lernprozess immens beschleunigen, wenn man die Dinge auch versteht, die man tut und dadurch vielseitiger und kreativer anwenden kann und sie sich auch besser merken kann.

**Tipp:** Neu gelerntes theoretisches Wissen solltest du, wie alles andere eigentlich auch, was du neu lernst, direkt **praktisch anwenden** und dir somit viel besser verinnerlichen.

- **Eartraining**

Eartraining

Super wichtig für die Kreativität. Du hörst und verstehst, was sich innerhalb eines Songs harmonisch abspielt, kannst es somit direkt nachspielen oder beliebig abwandeln. Genauso kannst du die Melodien und Akkordfolgen in deinem Kopf direkt auf dein Instrument übertragen. Das ist Freiheit!

- **Phrasing**

Phrasing

Durch das Phrasing kreierst du deinen eigenen unverwechselbaren Sound, du kreierst Abwechslung, Spannung und Interesse und dein Gitarrenspiel hört sich um Lichtjahre professioneller an. Ja, Phrasing sollte man üben!

- **Griffbrettvisualisierung**

Griffbrett

Wichtig für das freie und kreative Spielen. Es gibt nicht nervigeres und uninspirierenderes als zwischen einigen wenigen Bündlen gefangen zu sein und sich nicht frei bewegen zu können. Deswegen gezielt üben und sich das gesamte Griffbrett zum „Spielplatz“ machen!

- **Akkord-, und Skalen-Vokabular**

Vokabular

Ohne Vokabular kann man sich nur schlecht unterhalten, deswegen solltest du dir hier eine solide Basis schaffen. Wichtig dabei ist: Nicht nur irgendwelche Akkorde oder Skalen blind auswendig lernen, sondern sie auch ganz genau visualisieren und vor allen Dingen *verstehen*! Welche Töne und Intervalle greifst du gerade und warum?

- **Rhythmus**

Rhythmus

Eines der wichtigsten Themen! Leider auch ein Thema, dass viel zu sehr unterschätzt und vernachlässigt wird, weil es übertechnisch sicherlich nicht das aufregendste ist (wobei es natürlich auch auf die Gestaltung der Übesession ankommt).

Aber: ein solides Rhythmusspiel bringt dich nochmal um weitere Lichtjahre nach vorne und lässt dein Gitarrenspiel unglaublich professionell rüberkommen. Also unbedingt einbauen!

- **Kreative Umsetzung**

Umsetzung

Hier machst du im Prinzip genau das, wofür du eigentlich übst. Wenn du Songwriter werden möchtest, schreibst du hier aktiv mit all deinem neuen Wissen Songs.

Wenn dein Ziel das Improvisieren ist, dann machst du genau das und wendest all dein neues Wissen dabei an. Willst du mit deiner Band auf Tour gehen, kannst du jetzt die Songs „live performen“ üben, so wie du sie auf der Bühne performen willst. Usw...

Das wären jetzt 8 Punkte, die in deiner Überoutine abgedeckt werden sollten plus noch evtl. weitere Punkte, die sich auf dein spezifisches Ziel beziehen.

Um individuelle Bereiche ergänzen

Ein angehender Studiomusiker beispielsweise würden noch diverse Musikgenres abdecken müssen und sich ausgiebig mit Repertoire, Soundtools und auch Recording beschäftigen.

Bevor jetzt ganz viele Fragezeichen und Zweifel bei dir aufkommen, wie du das ganze bewältigen sollst, kommen wir mal schnell zum nächsten Punkt...

### Praxistipp:

Jetzt bauen wir unsere Mind Map ein wenig aus und ergänzen unser „Zentrum“ um die o.g. Üebereiche, bzw. falls gewünscht um noch weitere Bereiche, die du üben willst.

Die einzelnen Punkte gehen vom Zentrum aus rechts und links wie Äste ab, über die du die jeweiligen Kategorien, bzw. Übungsbereiche einträgst.

Von den jeweiligen Kategorien gehen wiederum einzelne Unterkategorien ab, denen du deine Punkte aus dem Brainstorming (siehe Fehler #02) entsprechend zuordnest.

Auch die Unterkategorien können weitere Unterkategorien haben, falls die einzelnen Übungen weiter runtergebrochen werden müssen.

Dadurch erhältst du einen guten Überblick über alles, was noch zu tun ist und du kannst die Map im Laufe der Zeit immer weiter ergänzen und ausbauen, so dass dir nie die Themen ausgehen :)

**Tipp:** Die Mind Map kannst du natürlich selbst per Hand erstellen oder wenn du es lieber am Computer machen möchtest: Online gibt es jede Menge Free Mind Map Tools wie z.B. [www.wisemapping.com](http://www.wisemapping.com)

Mind Map  
weiter  
ausbauen



## Fehler Nr. #06 – Schlechte Zeiteinteilung

*„Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.“*

Lucius Annaeus Seneca

„Wie? Muss ich jetzt 8 und mehr verschiedene Bereiche jeden Tag in mein Übeprogramm einbauen? Soviel Zeit habe ich gar nicht!“ wirst du dir jetzt vielleicht sagen. Natürlich wird man nicht jeden Tag alles üben können. Sollte man auch gar nicht.

Nicht alles  
jeden Tag

Es gibt einige Punkte, die du idealerweise täglich üben solltest aber auch Punkte, die du viel effektiver übst, wenn du einen gewissen zeitlichen Abstand einhältst.

Beispielsweise macht es mehr Sinn den Kreativblock gesondert im zeitlichen Abstand von bspw. 1 Woche oder einigen Tagen zu üben. Zum einen dauert es bei kreativer Arbeit viel länger, bis man in einen gewissen Flow kommt und man sollte sich hierfür genügend Zeit einplanen.

Kreativblock  
1-2 mal pro  
Woche

Zum anderen gibt man den anderen Lernblöcken genügend Zeit um sich zu entwickeln und zu festigen, so dass man sie effektiver in den Kreativblock mit einfließen lassen kann.

Die anderen Lernblöcke solltest du dir so aufteilen, wie du es dir zeitlich leisten kannst. Dafür kannst du dir eine Art Stundenplan für die Woche erstellen, wo du alle Lernblöcke auf die Tage verteilst.

Rest über  
Woche  
verteilen

Achte darauf, dass du die Lernblöcke, die dir am wichtigsten sind oder die ganz besonders viel Übebedarf haben, täglich machst und die anderen alle 2-3 Tage. Für den Kreativblock reichen 1-2 Tage die Woche, zumal du ja sowieso jeden Tag beim Üben einen gewissen Anteil zum jammen, austoben und Spaß haben mit einplanst.

Wichtigste  
Lernblöcke  
täglich

Jetzt fragst du dich sicher: „Schön und gut, aber wieviel Zeit soll ich denn pro Block einplanen?“  
Sehr gute Frage und ich bin froh, dass du sie stellst ;)

Wieviel Zeit?

Hier wird oft der Fehler gemacht, dass man sich fixe Übezeiten einplant mit einer bestimmten Länge pro Lernblock. In der Theorie mag das auf Dauer funktionieren, in der Praxis sieht das jedoch so aus, dass sich erstens die geplante Übezeit verschiebt, weil Tante Helga doch etwas länger zum Kaffee und Kuchen geblieben ist, als sie vor hatte. D.h. wir haben im Endeffekt weniger Zeit zum Üben als ursprünglich gedacht.

Keine fixen Übezeiten und Dauer festlegen

Und zweitens haben wir jetzt das Problem, dass wir Lernblock A und B zwar erledigt haben, aber Lernblock C und D zu kurz kommen weil wir keine Zeit mehr haben.

Um das zu verhindern, solltest du auf 2 Punkte achten:

Übedauer in Prozent der Übezeit festlegen

- die geplante Übesession beginnt erst dann, wenn du dich auch wirklich mit der Gitarre hingesezt hast und weißt, wieviel Zeit du zur Verfügung hast.
- Die Länge pro Lernblock legst du nicht in Minuten, sondern in Prozenten fest, d.h. wenn du ursprünglich 4 Stunden zum Üben eingeplant hast mit 4 Lernblöcken à 1 Stunde sind das 25% der Zeit pro Lernblock. Hast du jetzt doch nur 1 Stunde Zeit zum Üben, verwendest du trotzdem 25% pro Lernblock, in diesem Fall also je 15 Min.

So stellst du sicher, dass kein Lernblock zu kurz kommt und du insgesamt immer noch gleichmäßig Fortschritte machst.

## Fehler Nr. #07 – Du passt Deine Überoutine nicht an

*„Wer dauerhaften Erfolg will, muss sein Vorgehen ständig ändern.“*

Niccolò Machiavelli

Eine Überoutine sollte nie dauerhaft angewandt werden, auch wenn sie gerade super funktioniert. Du verbesserst dich stetig und es findet ein permanenter Entwicklungsprozess statt, der maßgeblich auch deine zukünftige Überoutine beeinflusst und regelmäßige Anpassungen notwendig macht.

Routine  
regelmäßig  
anpassen

Du erreichst Etappenziele, hakst sie ab und implementierst gleich die nächsten in deinen Übungsplan.

Deswegen ist es absolut notwendig deinen Fortschritt zu tracken, damit du immer weißt, wo du gerade stehst (Übersicht), ob du Fortschritte machst (Motivation) und wann es an der Zeit ist, die Überoutine zu ändern (Strategie).

Fortschritt  
tracken

Ein weiter problematischer Punkt ist, die Überoutinen von seinen favorisierten Gitarrenvorbildern einfach so zu übernehmen. Dies macht leider wenig Sinn, denn sie haben ein auf sich persönlich abgestimmtes Übekonzept, was für einen selbst völlig ungeeignet sein kann.

Persönliche  
Überoutine  
kreieren

Lernblöcke und Lernziele und somit auch die damit verbundene Lernstrategie sind absolut individuell und können, bzw. sollten nicht verallgemeinert werden.

Lern-  
strategie ist  
individuell

Die eigenen Ziele, Vorlieben und Vorkenntnisse, sowie die Höhe der Bereitschaft Zeit und Energie für das Lernen aufzubringen, beeinflussen die Strategie erheblich und sollten an deine persönlichen Umstände angepasst werden.

Das heißt natürlich nicht, dass man sich keine Inspirationen, Tipps und Tricks von seinen Heros holen kann ;)

## Fehler Nr. #08 – Du „meisterst“ Deine Übungen nicht

*„Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.“*

Konfuzius

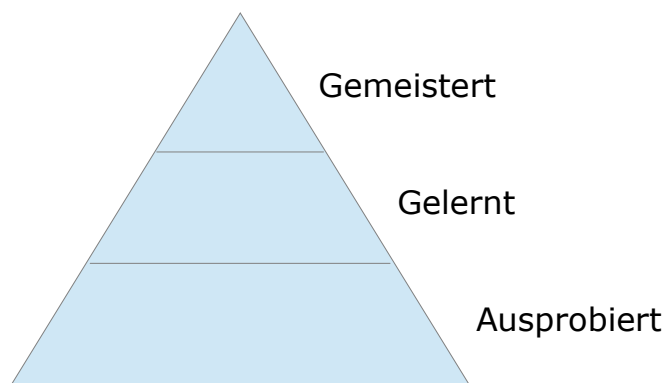
Dieser explizite Punkt entscheidet grundlegend, ob du in der **Profi-Liga** spielen wirst oder in der **Amateur-Liga**! Deswegen solltest du dir das hier, vorausgesetzt du hast höhere Ambitionen bezüglich des Gitarrenspiels, ganz genau zu Gemüte führen und merken!

Profi oder  
Amateur?

Fangen wir aber verständnishalber mal von vorne an.

Grundsätzlich gibt es 3 verschiedene Lernebenen. Du kannst es dir wie eine Pyramide vorstellen.

3  
Lernebenen



Auf der untersten und gleichzeitig der umfangreichsten Ebene haben wir all die Dinge, die wir gerade neu lernen, bzw. kennenlernen, aufschnappen und ausprobieren und durch unseren internen Filter jagen mit der Frage: Ist das cool? Will ich das können und richtig üben oder verschwindet das bald irgendwo im Nirwana?

Auf der mittleren Ebene haben wir all die Dinge, die diesen Test schon mal bestanden haben und mit denen wir uns intensiver beschäftigt haben. Wir können sie relativ sicher spielen - aber eben nur relativ.

Die meisten bleiben auf der mittleren Ebene

Was heißt das? Du hast bestimmt mal den Moment gehabt, wo du etwas irgendjemandem vorspielen wolltest, was du lange geübt hast und plötzlich geht gar nichts. Meist gefolgt von dem Satz: „Häh, zu Hause hat es noch super geklappt“.

Das meine ich mit „relativ“ sicher spielen. D.h. im Prinzip kannst du es spielen, aber eben nicht immer und unter allen Bedingungen.

Womit wir beim oberen Teil der Pyramide sind, der auch gleichzeitig der kleinste Teil ist. Hier landen die Sachen, die wir uns so extrem verinnerlicht haben, dass wir sie blind, ohne zu Überlegen und um 4 Uhr morgens aus dem Bett geschmissen souverän, selbst vor 1000 Leuten spielen könnten.

Ziel: Oberste Ebene

Bestimmt hast du irgendwelche Licks oder Songs aus deiner Gitarren-Anfangszeit, die du ewig nicht mehr gespielt hast, aber trotzdem ohne viel zu überlegen jederzeit sauber und locker aus dem Ärmel spielen kannst (Stichwort „Dust in the wind“ oder „Enter Sandman“). Das sind die Dinge, die du wirklich verinnerlicht, bzw. „gemeistert“ hast.

Beispiele

Die wenigsten von uns schaffen es jedoch, unseren aktuellen Lernstoff wirklich in diese oberste Etage der Pyramide zu hieven. Warum? Nun, wir üben die Dinge meist bis zu dem Punkt wo wir sagen: „Ok, jetzt habe ich es eigentlich!“ und hören auf zu üben.

Nicht zu früh aufhören mit dem Üben

Und das ist ein riesiger Fehler, denn genau genommen fängt das richtige Üben jetzt erst an, weil das Gehirn erst jetzt super effizient arbeitet!

Häh? Wie? Naja, unser Hirn hat ein ganz ausgeklügeltes Filtersystem, das es nur den wirklich „wichtigen“ Dingen erlaubt, vom Kurzzeitgedächtnis ins Langzeitgedächtnis zu wandern.

Ziel: Langzeitgedächtnis

Und wie merkt das Hirn, ob etwas wirklich wichtig ist? Dies kann einerseits sogar super schnell gehen, z.B. bei einer schmerzhaften Erfahrung (Stichwort: heiße Herdplatte) oder ein langer, sich immer wiederholender Prozess sein, wie beim Üben, bis es für das Gehirn ressourcen-schonender wird, den Lernstoff in das Langzeitgedächtnis zu überführen, als es immer aktiv „erarbeiten“ zu müssen.

Wo die meisten aufhören, fängt das Üben an

Und genau diese „Überführung“ in das Langzeitgedächtnis fängt genau dort an, wo wir das Gefühl haben: „jetzt haben wir es eigentlich“.

Es ist so, als ob das Gehirn Hammer und Meißel in die Hand nimmt und bereit ist, die Informationen in die tiefsten Tiefen des Hirns einzumeißeln, weil wir es endlich geschafft haben, das Hirn von der Wichtigkeit dieser Information zu überzeugen, so dass es voll und ganz auf Aufnahmemodus schaltet - und dann... kommt nichts!

Gehirn von der Wichtigkeit 'überzeugen'

Wenn wir jetzt aufhören zu üben, verschenken wir im Prinzip einen Großteil der Mühe, die wir so lange investiert haben, denn dann wird es immer dabei bleiben, dass wir Tage haben, wo das Gelernte ganz gut klappt und wiederum Tage, wo wir das Gefühl haben, es ging schon mal besser. Man kann sich auf das Ergebnis nie so richtig verlassen.

Verschenkte Mühe

Ein anderer großer Nachteil ist, dass die gelernten Informationen viel leichter überschrieben und negativ beeinflusst werden können. Wenn wir beispielsweise etwas üben, was ähnlich dem vorher Geübten ist und wir dabei unsauber und unpräzise vorgehen, war die vorher investierte Mühe mehr und mehr für die Katz, weil stetig etwas von der alten Information verloren geht.

Nicht gemeisterter Lernstoff ist anfälliger

Das darf nicht passieren! Wenn wir das Gefühl haben „jetzt sitzt es“, dann ist die große Zeit gekommen, sich voll und ganz auf die Ausführung und Sauberkeit des Spielens zu konzentrieren und die Extrameile zu gehen, damit wir sichergehen können, dass wir die Aufgabe auch wirklich gemeistert und perfektioniert haben.

Extrameile gehen

Erst dann hast Du das gelernte auch wirklich im Sack und kannst es jederzeit mühelos spielen und abrufen. Und dann macht es erst richtig Spaß!

## Der aller entscheidendste Punkt ist aber:

Der gemeisterte Lernstoff wirkt sich auch immer auf deinen neuen Lernstoff aus, den Du dir draufschaufst. Du krierst dir damit also die Basis für dein weiteres Lernen. Und wenn diese Basis stabil ist, wirst du neue Dinge viel schneller gemeistert haben, als du dir vorstellen kannst und nur einen Bruchteil der Zeit benötigen, die du bisher benötigt hast. Du wirst also ein immer schnellerer und besserer Lerner, je mehr Dinge du gemeistert hast.

Ein  
schnellerer  
Lerner  
werden...

Allerdings wirkt sich auch der **nicht** gemeisterte Lernstoff auf den neuen Lernstoff aus. Nur eben negativ, da z.B. schlecht geübte Techniken auf jeden neuen Lernstoff mit übertragen werden, der diese oder ähnliche Techniken enthält.

...oder ein  
hoffnungs-  
loser Fall  
bleiben

So kann es im schlimmsten Fall kommen, dass wir Jahre und Jahrzehnte lang üben und immer noch unsauber und unsicher spielen, einfach weil wir grundlegende Basics noch nicht gemeistert haben, die immer wieder auftauchen.

**Deswegen:** *Werde zum Mastery-Sammler und bringe so viel Lernstoff wie möglich auf die oberste Ebene!*

## Praxistipp:

### **Master the Basics!**

Wir konzentrieren uns oft viel zu sehr auf vermeintlich „cooles“ Zeug und vergessen ganz die essenziellen, grundlegenden Dinge, die die Basis für alles andere sind.

Wenn du z.B. den Wechselschlag (Alternate Picking) nicht laserscharf gemeistert hast, wirst du dich mit allen schnelleren Licks und Riffs immer wieder aufs neue und auf ewig abmühen müssen und trotzdem klingen wie ein Amateur.

Wenn du das Thema Rhythmus nicht laserscharf gemeistert hast, kannst du auch 50 Jahre Gitarre spielen und 1000 Lieder kennen, du wirst trotzdem klingen, wie ein Amateur. Etc..

Konzentriere dich auf die Grundbausteine, die Basics, und **meistere** sie. Dann ist der Rest ein Klacks!

Master the  
Basics

## Fehler Nr. #09 – Du übst zu schnell

„Wenn du es eilig hast, geh langsam. Wenn du es noch eiliger hast, mach einen Umweg.“

Aus Japan

Wahrscheinlich der „beliebteste“ Fehler von allen. Die allermeisten Anfänger machen ihn, aber selbst erfahrene Musiker müssen sich öfter mal daran erinnern, sich zurückzunehmen.

Beliebtester Fehler

Warum ist es so schwierig uns genügend Zeit zu nehmen und langsam, aber sicher und sauber die Sache anzugehen?

Nun, das langsame Üben ist natürlich genau das Gegenteil von dem, was wir eigentlich wollen. Wir wollen etwas schnell lernen, es sauber und sicher spielen können und das so schnell wie möglich. Am besten sofort! Leider verbauen wir uns mit dieser Herangehensweise des zu schnellen Übens massiv den Erfolg und stellen uns selbst ein Bein.

Kontra-intuitiv

Ein weiterer, nicht unwesentlicher Faktor, warum wir zu schnell üben, ist das Unwissen über unsere Gehirnprozesse beim Üben. Deswegen möchte ich an dieser Stelle diese Prozesse zum besseren Verständnis ganz kurz durchleuchten.

Unwissenheit über Lernprozess

Wofür üben wir eigentlich? Um gewünschte Fähigkeiten in unser Muskelgedächtnis „einzuprogrammieren“. Oder etwas gestochener formuliert: Um ein Aktivierungsmuster zu erzeugen, das fehlerfrei abgerufen werden kann. Das ist es im Prinzip auch schon.

Ziel des Übens

Natürlich gibt es sowas wie ein „Muskelgedächtnis“ nicht wirklich. Es wird so genannt, weil die einprogrammierten Bewegungsabläufe so tief im Hirn verankert sind, dass die Muskeln die Bewegungen irgendwann wie von selbst ausführen, ohne dass man bewusst eingreifen müsste.

Muskelgedächtnis

Doch was genau passiert denn bei diesem „Einprogrammieren“, also dem Üben eigentlich?



Das Muskelgedächtnis, das wir durch das Üben gezielt aufbauen wollen, bildet sich nur durch das Wachstum von neuen neuronalen Verbindungen in unserem Hirn und der Ummantelung dieser Verbindungen – auch Axone genannt – mit dem sogenannten Myelin.

Neuronen  
Axone  
Myelin

Myelin ist eine weiße fetthaltige Isolationsschicht, die wie bei einem Stromkabel dafür sorgt, dass die Reizweiterleitung, also die Informationsübertragung zwischen den Neuronen, also unseren „Gehirnzellen“, beschleunigt wird. Je mehr wir üben, desto dicker wird diese Isolationsschicht und desto schneller, präziser und unanfälliger für Störungen ist die Informationsübertragung und somit die Muskelbewegung.

Je mehr du übst, desto präziser die Muskelbewegung

Warum sollte man das wissen? Aus folgendem Grund: Ob wir ins Fitnessstudio gehen und Muskeln aufbauen wollen oder an der Gitarre üben und neuronale Verbindungen aufbauen wollen – beides unterliegt den selben Gesetzmäßigkeiten. Es braucht Energie und vor allen Dingen ZEIT!

Energie und Zeit

Ein weiterer wichtiger Punkt, den man unbedingt im Hinterkopf haben sollte, ist die Tatsache, dass sich das Myelin wie bei den Baumringen Schicht für Schicht, Mikrometer für Mikrometer um die Axone bildet und zwar genauso – und das ist der wichtige Part – wie wir es einprogrammieren!

Was rein kommt, kommt auch raus

D.h. das Myelin hat keine Ahnung, ob du etwas richtig oder falsch spielst. Es macht einfach nur genau das, was du ihm sagst, bzw. zeigst. Mit anderen Worten: Je mehr du etwas falsch übst, desto mehr speicherst du das Falsche in deinem Hirn ab.

Fehler werden mitgeübt

Was heißt das jetzt für uns? Wenn wir zu schnell vorgehen beim Üben, erhöht sich die Anzahl von subtilen, unauffälligen kleinen Fehlern beträchtlich, die wir alle in unser Übeprozess mit übernehmen und mehr und mehr im Hirn abspeichern.

besonders wenn du zu schnell übst

Darunter fallen Dinge wie schlechtes Timing, unsaubere Umsetzung, schlechte Tonqualität, stilistische Ungenauigkeiten, Probleme mit Rhythmus und Klangfarbe, und und und...

Vieles davon bemerken wir gar nicht oder nehmen es unbewusst in Kauf, wenn wir zu schnell üben und das solltest

Wann bist du zu schnell?

du **unbedingt** vermeiden!

Woher weißt du nun, ob du zu schnell vorgehst beim Üben? Ganz einfach, hast du einen Fehler gemacht oder unsauber gespielt – dann bist du zu schnell! Fertig!

Ein bekannter Musiker hatte mal zu diesem Thema gesagt: „Du wirst nie einen Fehler machen, wenn du nie einen Fehler machst!“

An diesem Punkt sei erwähnt, dass es auch Situationen gibt, wo man Fehler wegen wichtigerer und nicht auf anderem Wege zu erreichender Ziele **kurzfristig** in Kauf nimmt, z.B. wenn man komplexe Songs für z.B. Live-Auftritte an einem Stück durchspielen üben möchte und bei Fehlern nicht einfach stoppen kann, oder wenn man hohe Geschwindigkeiten aufbauen möchte und kurze „High Speed Sprints“ einbaut, etc.

Ausnahmen

Manchmal baut man lernstrategisch sogar absichtlich Fehler mit ein (kurzzeitig), um einen bestimmten Lerneffekt zu erreichen, aber das alles soll hier eher die Ausnahme sein und uns nicht weiter interessieren.

## Praxistipp:

### **Langfristig denken**

Wie an der Börse, so ist es auch mit unserer Lernkurve: Ein ewiges Auf und Ab, aber im Großen und Ganzen auf lange Sicht mit steigender Tendenz.

Deswegen solltest du dich nicht von der aktuellen Tagesform und dem scheinbar trägen Leistungsfortschritt beeinflussen oder gar demotivieren lassen, sondern längerfristig denken.

Faustregel: Die kleinste Zeiteinheit für das Üben neuer Sachen ist **1 Woche!**

Erst dann kannst du *vorsichtig* kontrollieren, ob du Fortschritte machst oder nicht (saubere Überroutine vorausgesetzt). Alles was davor geschieht, ob erfreulich oder unerfreulich hat keinerlei Aussagekraft, weil das Hirn noch mitten im Verarbeitungsprozess ist.

Auch wenn die Myelinisierung in unserem Gehirn stattfindet, ist es doch ein relativ „hirnloser“ Prozess, deswegen solltest du in diesem Punkt besonders aufmerksam sein und die Ohren beim Üben immer offen halten.

## Fehler Nr. #10 – Du hast keinen Spaß

*„Ohne Spaß wird der Mensch ein Essigtopf.“*

Schwäbisches Sprichwort

Generell gilt, wenn das Üben keinen Spaß macht, macht man irgendetwas falsch!

Dieser 10. Punkt ist eigentlich der perfekte Check, ob man die oben genannten Fehler beseitigt hat oder nicht.

Genau genommen sieht es doch so aus:

Du hast ein **glasklar definiertes Ziel**, das aus einem tiefen inneren Verlangen, einer starken intrinsischen Motivation heraus stammt.

Durch deine **kritische Selbsteinschätzung** stellst du nun fest, wo du dich aktuell im Bezug auf dein Ziel gerade befindest.

Diese Diskrepanz zwischen deinem Ausgangspunkt, also deiner aktuellen Position und deiner Zielvorstellung, zeigt dir alle notwendigen **Zwischenschritte** auf, die zum Erreichen deines Zieles notwendig sind.

*(Falls du Schwierigkeiten damit haben solltest, die einzelnen Etappen bis zu deinem Ziel genau zu erkennen, solltest du dir einen Lehrer oder Mentor zu Rate ziehen, der dir dabei hilft.)*

Da du die Zwischenschritte nun genau kennst, entwickelst du eine **Strategie**, mit der du die Reihenfolge und Herangehensweise an die einzelnen Zwischenschritte konkret planst.

Mit Hilfe deiner **Diagnosefähigkeit** (oder deines Lehrers) kannst du die genauen Problematiken und Herausforderungen der jeweiligen Zwischenschritte erkennen, verstehen und benennen.

Durch dein Wissen um **effektive Lernmethoden**, kannst du Über Routinen entwickeln und die jeweiligen Herausforderungen mit Hilfe von konkreten und effizienten Übermethoden bewältigen.

Durch das genaue **Tracken** deiner Überoutine kannst du jederzeit die aktuelle Position zwischen deinem Ausgangspunkt und deinem Zielpunkt bestimmen und hast dadurch immer eine genaue Übersicht über den bereits zurückgelegten Weg und dem, der noch vor dir steht.

Durch diese **genaue Übersicht** über deine Entwicklung erhältst du Zuversicht, dass du vorankommst, bzw. auf dem richtigen Weg bist und dadurch wiederum erhältst du Bestätigung, Motivation und Lustgewinn am Üben, der sich in der Ausschüttung von Endorphinen (Glückshormonen) und Dopamin (Belohnungshormon) äußert.

Durch diese regelmäßige Endorphin und Dopaminausschüttung hast du **Spaß und Freude** an der Sache und entwickeln eine Art positive „Sucht“.

Diese **positive „Sucht“** sorgt dafür, dass du auch weiterhin an deinem Plan und deiner Strategie festhältst, die dich immer näher zum Ziel führt und dir zusätzlich Tag für Tag motivierende Erfolgserlebnisse beschert. Schließlich erfüllt sich auch dein tiefer innerer Wunsch und du erreichst letztendlich dein Ziel (was wiederum zu noch mehr Endorphin- und Dopaminausschüttung führt).

Du siehst, wenn du alles richtig machst, kreierst du dir quasi ein eigenes Perpetuum Mobile und kannst gar nicht anders als Spaß zu haben, immer besser zu werden und am Ende dein Ziel zu erreichen (und dir wahrscheinlich gleich ein neues zu setzen) :)

---

So, das wars, jetzt weiß du Bescheid! Ich hoffe sehr, dass ich dir mit diesem Guide ein wenig helfen konnte. Ich kann nur sagen, ich hätte ihn früher **dringend** gebrauchen können, soviel steht fest!

Die Themen sind, wie du vielleicht gemerkt hast, teilweise relativ komplex und im Rahmen dieses Guides natürlich nur angerissen! Sie sollen dir einen groben Überblick verschaffen, wo deine „Problemstellen“ liegen könnten und dir einige Denkanstöße in die richtige Richtung geben.

Wenn du tiefergreifende Informationen zu den einzelnen Punkten benötigst, bin ich mir sicher, dass du auf RevolutionGuitar.de und auf dem Revolution Guitar Youtube-Kanal fündig wirst.

Du kannst mich natürlich auch gerne jederzeit über [info@revolutionguitar.de](mailto:info@revolutionguitar.de), bzw. über die Homepage kontaktieren, wenn du Fragen oder auch Anregungen hast. Ich freue mich, wenn ich helfen kann :)

## Jetzt fängt der Spaß an!

Jetzt hast du alle Informationen, die du brauchst um super effizient und effektiv durchstarten zu können mit deinem Gitarrenspiel.

Mit diesen Infos bist du jetzt den Allermeisten weit voraus und du wirst sehen, wenn du diese Punkte auf Dauer beherzigst, wird sich dein Spiel so schnell verbessern, dass dich die Leute fragen werden, von welchem Planeten du plötzlich heruntergekommen bist! Unbezahlbar ;)

Aber genug der Worte! Lass Taten folgen!

Oder wie **Maxine Hong Kingston** es sagen würde:

*„Man sollte nicht den Schweiß harter Arbeit zur Schau stellen! Es ist viel anmutiger, von den Göttern bevorzugt zu erscheinen.“*

In diesem Sinne, viel Erfolg beim Lernen und bleib fleißig!

**Ivica Vrgoc** ([RevolutionGuitar.de](http://RevolutionGuitar.de))

**P.S.: Wenn du diesen Guide hilfreich findest, darfst du [RevolutionGuitar.de](http://RevolutionGuitar.de) natürlich gerne und jederzeit weiterempfehlen und dabei helfen, andere bei ihrem Lernerfolg zu unterstützen.**

**Danke! ;)**